

3. Juli 2020

Ghana

A1. In welchem Corona-Pandemiestadium befindet sich das Land?

Aktuell (letzte Zahlen vom 29.06.2020) gibt es im Land 18.134 bestätigte Infektionsfälle von COVID-19 (davon gelten etwa 4.500 als aktive Fälle) und 117 Todesfälle. Der Schwerpunkt der Infektionen liegt in der Hauptstadtregion Accra mit der angrenzenden Industriestadt Tema. Außerdem ist die zweitgrößte Stadt Kumasi und die Küstenregion von Infektionen betroffen. Im Landesinneren sind sonst nur wenige Fälle zu vermelden.

Von Ende März bis 20. April gab es eine dreiwöchige Ausgangssperre. Berufsbildungsinstitute, Schulen und Universitäten sind seit dem 15. März geschlossen, im Verlauf des Junis wurden aber einzelne Abschlussklassen wieder zugelassen. Die Landesgrenzen sind weiterhin geschlossen und Veranstaltungen sowie Gottesdienste bleiben bis mindestens 31.07. untersagt.

Die Infektionswelle hat Afrika zeitlich versetzt erreicht. Während es einige Länder gibt, die stärker betroffen sind als Ghana (z. B. Südafrika, Ägypten), gibt es in den meisten anderen afrikanischen Staaten deutlich weniger Infizierte. Ein Grund hierfür kann aber auch die geringere Testkapazität der afrikanischen Staaten sein. Viele Länder haben derzeit besonders mit hohen Infektionsraten unter medizinischen Fachkräften zu kämpfen (Südafrika, Nigeria und weitere).

B1. Welche sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen hat die Pandemie?

Die Ausgangssperre, die drei Wochen andauerte, hat insbesondere im informellen Sektor zu starken wirtschaftlichen Schwierigkeiten geführt. Der Druck, die Einschränkungen zu lockern, war seitens der Bevölkerung gestiegen. Während der Ausgangssperre waren nur Einkäufe dringenden Bedarfs, Bankbesuche und die Nutzung öffentlicher Toiletten erlaubt. Ausgenommen waren Staatsbedienstete, und Angestellte in kritischen Berufen, z. B. zum Betreiben von Lebensmittelständen oder in der Fischerei. Große Märkte waren teilweise geschlossen und großflächig desinfiziert worden.

Während mittlerweile viele Unternehmen wieder fast normal arbeiten, leidet die wirtschaftliche Tätigkeit des Tourismussektors weiterhin enorm. Restaurants dürfen unter Auflagen öffnen, während Bars geschlossen bleiben müssen.

Die AHK und französische Handelskammer CCI France haben unter den Mitgliedsunternehmen eine ausführliche Umfrage durchgeführt. Die meisten Unternehmen haben eine rasche Stabilisierung der Nachfrage erlebt und konnten während der Ausgangssperre Kostensenkungen ohne Entlassungen von Mitarbeitenden erreichen. Für die Zukunft erwarten sie einen stärkeren Fokus auf lokale Produktion und weniger Geschäftsreisen. Dies kann zu einem größeren Fachkräftebedarf vor Ort führen.

GEFÖRDERT VOM

C1. Welche Maßnahmen ergreift die Regierung?

Bereits Mitte März wurden alle Bildungseinrichtungen geschlossen und öffentliche Veranstaltungen untersagt. Seit dem 22. März sind die Grenzen für Einreisende geschlossen. Von Ende März bis 20. April galten in den Metropolregionen Accra und Kumasi weitreichende Ausgangsbeschränkungen.

Generell bewerten unsere Partner die Erfahrungen, die das Land und auch einige andere afrikanische Staaten vor einigen Jahren während der Ebola Epidemie gemacht haben, als hilfreich. Dennoch stellt die Corona-Pandemie Ghana vor eine große Herausforderung, z. B. ist nicht sicher, ob wirklich alle Erkrankten erfasst werden. Seit Anfang April gibt es durch das Gesundheitsministerium im Internet veröffentlichte Zahlen mit Informationen zur regionalen Verteilung und Basisdaten zu den Erkrankten sowie Testkapazitäten. In Ghana wurden bereits über 300.000 Tests (Stand 29.06.20) durchgeführt, eine im Vergleich mit anderen afrikanischen Ländern hohe Anzahl.

Die ghanaische Regierung hat kurzfristig einige Unterstützungsangebote für die Bevölkerung und Unternehmen verabschiedet. Für April, Mai und Juni hat die Regierung Wasser allen Haushalten umsonst zur Verfügung gestellt, auch beim Stromverbrauch gab es Unterstützungsangebote für bedürftige Haushalte. Über kirchliche Organisationen werden Nahrungsmittel an Bedürftige verteilt. KMU können über verabschiedete Hilfspakete günstige Kredite beantragen. Für Mitarbeiter*innen im Gesundheitssystem wurde eine Zulage und Steuererleichterungen über mehrere Monate verabschiedet.

Die Regierung hat darüber hinaus ein großes Hilfspaket zur Unterstützung von KKMU in Höhe von einer Milliarde Cedis angekündigt (umgerechnet ca. 161 Millionen Euro). Ebenso ist der Ausbau des Gesundheitssektors stark in den Fokus gerückt. So plant die Regierung den Aufbau von neuen Krankenhäusern im ganzen Land.

Mit zunehmender Normalisierung der Situation rückt auch der Wahlkampf wieder stärker in den Fokus. Anfang Dezember 2020 werden Präsident und Parlament neu gewählt. Der bisherige Präsident Nana Akufo-Addo der Partei NPP steht wieder zur Wahl.

D1. Wie ist Berufsbildung im Land organisiert (schulisch/betrieblich/dual/mix etc.)

Das ghanaische Berufsbildungssystem ist recht zersplittert. Neben dem Bildungsministerium sind 18 weitere Ministerien in der Berufsbildung involviert und verfügen zum Teil über eigene Berufsbildungseinrichtungen. Im Rahmen eines Harmonisierungsgesetzes werden alle Berufsbildungsinstitute dem Bildungsministerium untergeordnet (Das Gesetz befand sich zur Überarbeitung lange im Parlament, wurde jedoch kürzlich beschlossen und kann im nächsten Schritt durch den Präsidenten verabschiedet werden). Die Reform hat weitreichende Auswirkungen auf die Organisation des Bildungssektors.

Die zuständige Behörde für Berufsbildung COTVET (Council of Technical and Vocational Education and Training, demnächst dann Commission of Technical and Vocational Education and Training) hat in den letzten Jahren eine Stärkung erfahren und sich in einem „Strategic Plan for TVET Transformation 2018-2022“ dem Ziel verschrieben das Berufsbildungssystem zu vereinheitlichen, qualitativ aufzuwerten und duale Anteile in das ansonsten kompetenzbasierte System aufzunehmen.

Derzeit ist die Berufsbildung meist sehr Theorie lastig, Berufsbildungsinstitute verfügen über wenige Mittel für eine praktische Ausbildung und das Ausbildungspersonal hat kaum praktischen Hintergrund. Die GIZ ist vor Ort mit mehreren Vorhaben in der Berufsbildung aktiv und hat in der Vergangenheit einen starken Fokus auf Ausbildung im informellen Sektor gelegt. Künftig wird höherwertige Berufsbildung auch stärker berücksichtigt werden.

E1. Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Berufsbildung im Land?

Zwischen 15. März und Mitte Juni waren alle öffentlichen und privaten Bildungseinrichtungen geschlossen und eine komplette Wiedereröffnung ist erst zum neuen Schuljahr geplant. Seit Anfang Juni sind sukzessive die Abschlussklassen der jeweiligen Institute unter strengen Hygiene- und Abstandsvorschriften zurückgekehrt. Verschiedene Lehrgewerkschaften hatten sich zuvor mit einem offiziellen Schreiben an den Präsidenten gewandt, um die Schulen auch über den 31. Mai hinaus geschlossen zu halten. Es wurde befürchtet, dass Abstands- und Hygieneregeln nicht eingehalten werden können. Eine besondere Herausforderung stellen die Regelungen für Schulen mit zugehörigem Internat dar. Die schrittweisen Öffnungen verlaufen nun aber recht reibungslos.

Eine Ausweichung auf Online-Formate während der Schulschließungen ist nur bedingt erfolgt. Online-Angebote gab es an den Universitäten. In der Berufsbildung konnte im Bereich Elektrik ein erstes Onlineangebot erstellt werden.

F1. Welche Auswirkungen sehen unsere Partner im Land?

Die langfristigen Auswirkungen, auch wirtschaftlicher Art, sind schwer vorherzusagen, jedoch gibt es durch die Rückkehr zum Normalbetrieb in einigen Branchen vorsichtigen Optimismus. Während der strengen Ausgangsbeschränkungen waren vor allem Menschen mit Tätigkeit im informellen Sektor negativ betroffen.

Die Auswirkungen auf die Lernenden sind noch nicht hinreichend einschätzbar. Gerade bei einkommensschwachen Familien kann es zu Brüchen in der Bildungsbiografie kommen. Eine Umstellung auf E-Learning ist nicht ohne weiteres möglich, da zwar viele Menschen ein Mobiltelefon besitzen, aber nicht alle ein Smartphone und die Kapazitäten der Bildungseinrichtungen nicht auf E-Learning ausgelegt sind (Know-How und Infrastruktur). Unterschiede zwischen starken und schwachen Lernenden können sich verstärken.

Ansätze, wie z. B. von unseren Partnern zurückgemeldete Initiativen zur übergreifenden Ausbildung im Tourismussektor, wurden in Anbetracht der Corona-Krise vorerst gestoppt und werden womöglich auf Grund der wirtschaftlichen Situation auch nicht sofort wiederaufgenommen, da der Tourismussektor derzeit komplett zum Erliegen gekommen ist. Andere Initiativen deutscher Unternehmen werden hingegen weiterverfolgt und erfahren durch Corona lediglich eine zeitliche Verschiebung.

Die AHK führte eine Befragung deutscher und französischer Unternehmen durch (s. oben), die die Einschränkungen insbesondere während der dreiwöchigen Ausgangssperre zwar als schwerwiegend empfanden, jedoch zuversichtlich sind in einem Zeitraum bis 6 Monate wieder auf dem Ausgangsniveau agieren zu können. Außerdem konnte in den meisten Branchen (Ausnahme Hotellerie) von Entlassungen abgesehen werden. Mittlerweile arbeiten die meisten Unternehmen wieder im Normalbetrieb. Einschränkungen sind z. B. im Bausektor dann zu spüren, wenn vor Ort Expertise aus dem Ausland benötigt wird.

G1. Mit welchen Angeboten/Formaten könnte man die Partner unterstützen?

Gerade jetzt ist man sehr an digitalen Formaten und Lösungen interessiert. COTVET hat konkret nach einem Expertenaustausch und Unterstützung bei der Ermittlung der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Bildungsbereich angefragt. Hierbei ist von Interesse mit welchen Methoden Auswirkungen festgestellt werden können und welche Möglichkeiten es gibt, gegenzusteuern.

Generell besteht enges Interesse bestehende Austauschformale weiterzuführen und diese ggf. auch digital abzuhalten, falls Reisebeschränkungen bestehen bleiben.